

FILM GEGEN GEWALT: ERGÄNZENDER TEXT ZUR JUMA-SEITE 5

Gewalt ist keine Lösung

Im deutschen Privatfernsehen läuft seit Anfang des Jahres der TV-Spot „Gewalt ist keine Lösung“. Er geht auf einen Ideen-Wettbewerb zurück, an dem sich Schüler aus ganz Deutschland beteiligten. Die Fotos zeigen Spruchbänder gegen Gewalt an Berliner Schulen.

■ Medienkampagne gegen Gewalt

Der Spot basiert auf einem Wettbewerb des Verbandes Privater Rundfunk und Telekommunikation (VPRT) und der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (SF).

Er soll die Sensibilität für gewaltfreie Konfliktlösungen bei Kindern und Jugendlichen stärken.

Die Wettbewerbsteilnehmer waren aufgerufen, sich mit dem Thema der zunehmenden Gewalt auseinander zu setzen und Ideen zu einem Anti-Gewalt-Spot zu entwickeln. Der erste Preis war mit 1 000 Euro dotiert.

Bundesweit beteiligten sich einzelne Schüler, ganze Klassen oder Schulen mit insgesamt mehr als 450 Vorschlägen an dem Wettbewerb. Eine Fachjury prämierte die besten Beiträge.

Der Siegerbeitrag der Klasse R8c der Realschule Heinrich-von-Gagern in Weilburg wurde verfilmt. Er läuft als TV-Spot bei den teilnehmenden Sendern, unter anderem bei KABEL 1, MTV, PREMIERE, ProSieben, RTL Television, Super RTL, VIVA und VOX. Die Gewinner des zweiten und dritten Platzes erhielten Preisgelder in Höhe von 500 bzw. 250 Euro.

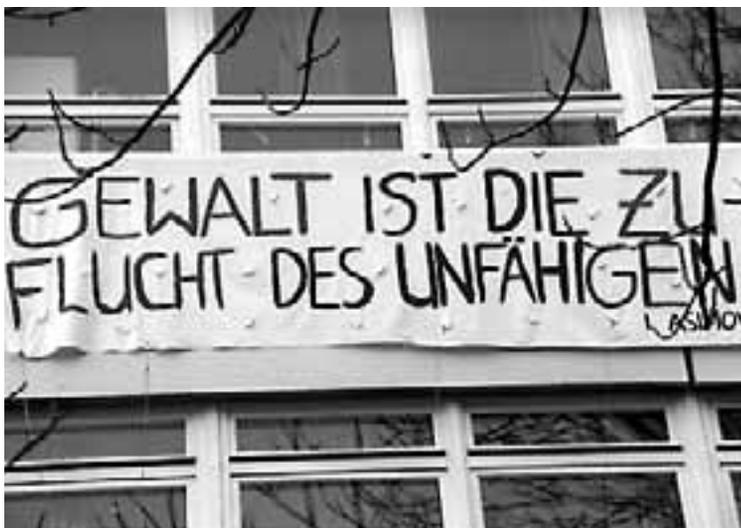
■ Ein Tag wie jeder andere

Die Schule der Wettbewerbsieger hat es sich zum Ziel gesetzt, Eigeninitiative, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl ihrer Schüler zu fördern. Ihr besonderes Anliegen ist der respektvolle Umgang von Schülern und Lehrern im Schulalltag.

Die beiden befreundeten Schüler Amir Moniri, 15, und Dogan Dersüneli, 14, wurden durch Amirs 22-jährigen Bruder Erfan und dessen Kommilitonen Abraam Tawdorous auf das Projekt aufmerksam gemacht. Sie motivierten die gesamte Klasse R8c, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

In ihrem Konzept thematisieren die Schüler die Gewalt an Schulen, indem sie den Tagesablauf einer typischen Familie nachzeichnen: Nach dem morgendlichen Frühstück bricht der Vater ins Büro auf und das Kind geht in die Schule. Abends antworten sie auf die Frage der Mutter, wie ihr Tag verlaufen sei, mit „wie immer“. Währenddessen zeigt eine Rückblende den Vater während seiner Arbeit beim Telefonieren und in Besprechungen sowie das Kind in der Schule, wo es Gewalt in Form von Hänseleien bis hin zu Schlägen ausgesetzt ist.

Am Ende des Spots folgt die Botschaft: „Gewalt ist Alltag an unseren Schulen. Fragen Sie ihr Kind. Sprich mit deinen Eltern.“





Fotos: Jörg-Mantfred Unger

Mahfouz, Klasse 9a der Hauptschule an der Knappertsbuschstraße, München. Diese Schule engagiert sich mit unterschiedlichen Projekten für die Vermeidung von Gewalt. Die Schüler arbeiteten in ihrer Freizeit an ihrem Spot und befassen sich darin mit der Gewalt unter Kindern und Jugendlichen.

■ Generationen übergreifend

Eine Gruppe der Schillerschule in Aalen kam auf den 2. Platz. Die Schillerschule liegt in einem Einzugsgebiet mit einem Ausländeranteil von 80 Prozent. Soziale Probleme und Arbeitslosigkeit sind hier den Alltag. In der Preisträger-Gruppe arbeiten Lehrer mit Schülern, die im Schulalltag durch ihr Verhalten aufgefallen sind. Sie sollen durch gezielte Maßnahmen für den Unterricht und das soziale Leben stabilisiert werden.



Diese Schüler beschreiben in ihrem Beitrag, wie Kinder ihre ersten Gewalterfahrungen in der Familie machen. Der Beitrag zeigt, wie über vier Generationen hinweg in einer Familie die Väter ihre Söhne schlagen.

Szenisch umgesetzt wird diese Geschichte, indem bei gleicher Kameraeinstellung und Ausleuchtung ein Zimmer in fünf verschiedenen Epochen gezeigt wird, beginnend um 1900 bis heute. Hier schlägt jeweils der Vater seinen Sohn.

In dem Spot bricht erst die fünfte Generation mit der Gewalt: Als der Sohn das Modellauto seines Vaters versehentlich zu Boden fallen lässt, erwarten die Zuschauer, dass der Vater seinen Sohn erneut schlägt. Dann aber zeigt die nächste Szene, wie der Vater mit seinem Sohn das Auto repariert. Es folgt die Botschaft: „Vorbild sein ist eine Lösung.“

■ Abschreckende Wirkung

Auf dem dritten Platz: ein Beitrag von Goran Budimir und Amir

Ein kleiner Junge geht im Dunkeln durch eine unbeleuchtete Nebenstraße und hat Angst. Plötzlich steht er einer stadtbekanntem Bande gegenüber, die ihn verbal bedroht und einschüchtert. Der zunächst ängstliche Junge wird sich plötzlich seiner Kraft bewusst, plustert sich auf, schreit und verscheucht die Bande mit einem Pups. Lächelnd meint der Junge: „Gewalt ist keine Lösung.“

Internet

www.mediengengewalt.de